

# AG Religion und Literatur

www.hollylit.wordpress.com

**Leitung:** Almut-Barbara Renger,  
Freie Universität Berlin, Fachbereich  
Geschichts- und Kulturwissenschaften,  
Institut für Religionswissenschaft,  
Raum 219, Goßlerstr. 2-4, 14195 Berlin,  
Tel.: 0049-30-838 51483.

**Co-Leitung:** John T. Hamilton,  
Harvard University, Institut für  
Vergleichende Literaturwissenschaft,  
16 Quincy Street, Raum 203,  
Cambridge, MA 02138, USA,  
Tel.: 001-617-495-1131.

**Blog Administration:**  
Verena Düntsch

**Kontakt:**  
[religionlit@zedat.fu-berlin.de](mailto:religionlit@zedat.fu-berlin.de)

Auch wenn sich eine gesamtgesellschaftlich zunehmende „Säkularisierung“ seit der Aufklärung feststellen lässt, ist Religion immer noch in verschiedenen Formen und Ausprägungen in der Literatur präsent; nicht zuletzt in Gestalt kritischer Auseinandersetzungen mit religiösen Traditionen und

zwecks Artikulation des Zweifels an Gott, aber auch im Sinne einer Neuentdeckung und Revitalisierung des eigenen religiösen Erbes. Die AG untersucht dies anhand von Beispielen aus der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart. Im Zentrum steht dabei die Beschäftigung mit antipaganen, jüdischen und christlichen Figuren und Traditionen in einer Vielfalt von Perspektiven und Genres.

religiöse Handlungs- und Denkmodelle an je aktuelle Lebensumstände und soziale und politische Veränderungen anzupassen. Die sogenannte „schöne Literatur“ ist ein Ort dieser Transformations- und Aushandlungsprozesse. Neben religiösen Vorbehalten ihr gegenüber stehen sowohl theologische Funktionszuweisungen, die an sie herangetragen werden, als auch unterschiedlichste – stilistische und inhaltliche – Spielarten der kreativen Adaption. Bis in die Gegenwartsliteratur werden nicht nur traditionelle religiöse Formen und Gattungen wie Psalmen oder Hymnen rezipiert, sondern auch Themen, Stoffe und Figuren. Antike Gottheiten (wie Artemis, Apollon und Dionysos), Heldenfiguren (wie Orpheus, Medea und Iphigenie) oder biblische Gestalten (wie sowohl Abraham, Moses und Hiob als auch Jesus, Judas und Maria Magdalena) beflügeln die Phantasie von AutorInnen. Ihre vielfältigen Um- und Neudeutungen ermöglichen den LeserInnen neue Perspektiven auf Vergangenheit und Gegenwart.

Religion und Literatur sind auf vielfältige Weise auf mehreren Ebenen eng miteinander verknüpft. Die Niederlegungen religiöser Lehren in sogenannten „heiligen Schriften“ und deren Kommentare und Interpretationen dienen nicht nur als Gründungstexte und Grundlagen von Religionen, sondern spielen auch in religiöser Praxis in Form von Gebetbüchern, Gesetzestexten oder Katechismen eine zentrale Rolle. Diese Texte haben memorierende Funktion, begründen Traditionen und Rituale, stiften Identität und stellen Legitimität her. Sie verweisen nicht nur auf historische Entstehungskontexte, sondern auch auf Entwicklungen, Kontinuitäten und Brüche religiöser Traditionen. Auf das wechselseitige Verhältnis von Religion und Literatur wirkt sich auch der Versuch einzelner AkteurInnen aus,

Die AG befasst sich außerdem mit den Möglichkeiten, religiöse Texte als Literatur und Literatur als religiöse Texte zu lesen. Dies hat zum Ziel, Aufschluss über die stilistische oder formale Gestaltung der Texte zu geben und die Bedeutung der poetischen und metaphorischen Dimensionen für die Rezeption religiöser Botschaften zu erschließen. Dabei stellt sich generell die Frage nach der Unterscheidbarkeit von „literarischen“ und „religiösen“ Texten. Erlauben bestimmte stilistische, formale oder inhaltliche Merkmale eine Unterscheidung? Welche intertextuellen Tradierungsprozesse lassen sich aufzeigen? Gibt es spezifische Formen religiösen Lesens? Diesen und weiteren Fragen soll in den verschiedenen Projekten der AG nachgegangen werden.